

# Diakonie

## Das Magazin

### Winter 2024

|             |         |
|-------------|---------|
| Aktuelles   | Seite 2 |
| Landesseite | Seite 3 |
| Service     | Seite 4 |



### kurz notiert

#### Ein besseres Leben ohne Schulden führen



Menschen in einer schwierigen finanziellen Lebenssituation hilft Ulrike Binder von der Schuldnerberatung Albstadt der Diakonischen Bezirksstelle Balingen seit dem Jahreswechsel weiter.

Fundiert und voller Empathie. „Die Existenzsicherung ist einfach wahnsinnig wichtig. Wenn jemand nicht weiß, wie er seine Miete oder den Strom bezahlen kann, wie kann er dann andere Schwierigkeiten angehen; sich zum Beispiel um die Kinder kümmern oder eine Sucht in den Griff bekommen?“ „Schnell, schnell“ gibt es bei Ulrike Binder nicht. „Das ist ein längerfristiger Prozess, und ohne Vertrauen geht es nicht.“

„Eine Schuldenregulierung oder ein Insolvenzverfahren ist kein einfacher Weg für die Menschen, da muss man durchhalten können. Ziel ist, wieder einen Ausgangspunkt für eine gute Teilhabe am Leben zu erreichen.“ Vielfach nach schweren Zeiten. „Ein Klassiker ist die Trennung, durch die Menschen in die Schulden hineinrutschen. Eine gescheiterte Ehe stellt oft ein Risiko dar, aber man könne immer eine Lösung finden. Manchmal müssten die Klienten auch lernen, mit ihren Schulden zu leben.“

Keine Frage, Ulrike Binder, die nach dem Studium an der Evangelischen Hochschule Freiburg mehr als 20 Jahre lang für das Diakonische Werk Lörrach in der Schwangeren- und Sozialberatung tätig war, liebt ihre vielschichtige Tätigkeit: „Ich mache das gerne, es bedeutet mir sehr viel.“

## Selbstständig geführtes Leben als das große Ziel

Das Diasporahaus Bietenhausen begleitet minderjährige Schutzsuchende in den ersten Jahren

Reichlich Früchte trägt der diakonische Gedanke in der Jugendwohngemeinschaft Tailfingen. Zehn minderjährige und unbegleitete Schutzsuchende bereiten sich dort, betreut von einem dreiköpfigen sozialpädagogischen Team, auf ihr neues Leben in Selbstständigkeit vor.

» Wir bereiten die Jugendlichen auf ihren Auszug vor. «

Ein Eckhaus mitten in Tailfingen. Durchatmen unter dem Dach des Diasporahauses Bietenhausen e. V. Zur Ruhe kommen, zu sich selbst finden. „Das erste Grundbedürfnis der Angekommenen lautet häufig: ‚Ich brauche einen sicheren Schlafplatz‘. Hinzu kommen elementare Wohnbedürfnisse wie Essen, Trinken, Kleidung. Sie kommen sehr oft bei uns nur mit dem an, was sie am Körper tragen“, erzählen die Sozialpädagogen Tamara Sieber und Fabian Felbecker, der Gruppenleiter der Jugendwohngemeinschaft Tailfingen ist. Der Neustart beginnt bei null. „Es geht um die ärztliche Grundversorgung. Viele haben körperliche Schmerzen. Es gibt immer wieder welche unter ihnen, die auf der Flucht misshandelt worden sind.“ Zugleich brodelt es häufig unter der dünnen Schale. „Wenn sie gut versorgt sind, dann treten Traumata zutage, Heimweh kann das sein, der Verlust von Familie – ich

bin hier in Sicherheit, aber meine Familie ist immer noch in Gefahr. Damit zurechtzukommen, fällt ihnen schwer.“

Ganz am Anfang steht das Jugendamt. „Es sucht einen Platz, wo die aufgegriffenen Minderjährigen untergebracht und wo sie gefördert werden. Wir als Jugendhilfeeinrichtung helfen dabei, einen

Schulplatz zu finden und unterstützen beim Umgang mit Ärzten, mit Behörden, beim Antreten eines Praktikums. „Wir sind verlässliche Ansprechpartner und Bindungspersonen, das ist extrem wichtig. Die Jugendlichen müssen wissen, da ist jemand, dem kann ich wirklich vertrauen, mit dem kann ich über alles sprechen.“

Das Ziel der Jugendwohngemeinschaft ist eindeutig definiert: „Das große Banner bei uns lautet Vernetzung. Das heißt, wir bereiten die Jugendlichen auf ihren Auszug und auf ein selbstständiges Leben vor“, betonen Tamara Sieber und Fabian Felbecker. Die Einrichtung gesteht den Hausbewohnern deshalb ein hohes Maß an Eigeninitiative zu. Es gibt keine Anwesenheitskontrollen und sie wohnen alleine. „Sie erledigen den kompletten Haushalt; wir sind nur zur Unterstützung da.“

Die Erfahrungen in der Wohngemeinschaft fallen durchweg

positiv aus. „Ich finde, die Jungs sind sehr dankbar“, beschreibt Tamara Sieber ihre Eindrücke. „Ich habe das Gefühl, sie freuen sich jeden Tag darüber, dass wir kommen.“ Zumal die Pädagoginnen sich viele Gedanken machen. „Wir bieten Sportangebote an, unter-

nehmen Ausflüge und veranstalten Freizeiten, zum Beispiel eine Woche im Schwarzwald.“ Natürlich gibt es bei alledem auch Reibungspunkte. Aber: „Wir erreichen sehr viel mit dem kleinen Wohnangebot, weil sie einen familiären Charakter hat.“

### Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das diesjährige Jahresthema des Diakonischen Werks Württemberg lautet „Raum geben“.

In diesen zwei simplen Wörtern steckt viel drin, was die Arbeit der Diakonie ausmacht. Wir wollen in der Beratung, den verschiedenen Wohnformen und den Unterstützungsangeboten Menschen den Raum geben, den sie brauchen, in dem sie sein können, wie sie sind, und wir wollen diesen Raum ganz konkret als Schutzraum erlebbar machen. Ob in der Altenhilfe oder in der Flüchtlingssozialarbeit, unsere Arbeit richtet sich stets an diejenigen, die des besonderen Schutzes der Gemeinschaft bedürfen.

Dies tun wir, wie der Zusatz des Jahresthemas es treffend zum Ausdruck bringt, #ausliebe – aus Nächstenliebe, Menschenliebe, der Liebe zur Gerechtigkeit.

Im vorliegenden Magazin wollen wir Ihnen wie immer einen Einblick geben, wie dies in unserer gelebten diakonischen Arbeit aussieht. Viel Freude beim Lesen.

Wer noch mehr über die vielfältige Arbeit erfahren möchte, dem sei der Jahresbericht der Diakonischen Bezirksstelle Balingen ans Herz gelegt, der erstmalig in digitaler Form auf der Internetseite [www.diakonie-balingen.de](http://www.diakonie-balingen.de) zu finden ist.

Es grüßt Sie

Martin Weise  
Fachbereichsleiter Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete



# Gemeinschaft erfahren geht durch den Magen

Balingen is(s)t zusammen / Ökumenischer Mittagstisch kommt bestens an

Mit einem Lächeln und herzlichen Worten nimmt alles seinen Anfang. Die vielen Gäste beim ökumenischen Mittagstisch im evangelischen Gemeindehaus in der Balingener Hermann-Berg-Straße begrüßt Pfarrerin Birgit Wurster gleich an der Eingangstür.

„Es ist immer voll bei uns; das ist das Schöne daran.“ Diese Gemeinschaftsinitiative von evangelischer Stadtkirchengemeinde, katholischer Kirchengemeinde Heilig Geist, Diakonischer Bezirksstelle Balingen, dem katholischen Dekanat Balingen, der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und dem katholischen Familienzentrum brachte viermal im März und im November Menschen aus allen Bevölkerungsschichten an einem der vielen Tische zusammen – bei „Balingen is(s)t zusammen“.

Gemeinschaft erfahren, ins Gespräch miteinander kommen, sich austauschen. Ohne Ausschlusskriterium. „Wir wollen gerade Menschen ansprechen, die nur einen kleinen Geldbeutel haben. Deshalb machen wir das, das ist mir wichtig“, betont Birgit Wurster.

„Dass die Gäste bedient werden, ist ein wichtiger Aspekt bei uns; dass sie sich bei uns wohlfühlen und dass sie unsere Gastfreundschaft auch wirklich genießen können.“ Dass der Alltag einmal außen vor bleibt.

Ein hoher Anspruch prägt das offene Angebot des Mittagstisches, bei dem jeweils zwei Gerichte zur Auswahl stehen mit Suppe und Nachtisch. „Das Essen

wird nicht angeliefert“, streicht Birgit Wurster heraus. „Wir haben eine eige-



Die Freude steht den ehrenamtlichen Helfern beim Ökumenischen Mittagstisch förmlich ins Gesicht geschrieben. Dem gesamten Team war es im evangelischen Gemeindehaus in der Balingener Hermann-Berg-Straße ein besonderes Anliegen, für seine Mitmenschen da zu sein.

ne Köchin, Sonja Schumacher. Sie ist gelernte Köchin im Ruhestand. Sie macht das für die Menschen; das ist ihr ein wichtiges Anliegen. So denkt und fühlt jeder Einzelne im beachtlich großen Team der ehrenamtlichen Helfer.

„Jeder gibt so viel er kann und so viel er möchte“, lautet die einzige Regel

beim ökumenischen Mittagstisch – neben zwei Konstanten. „Wir beginnen immer mit einem kurzen Impuls und ein Tischgebet sprechen wir ebenfalls noch.“ Die 80 Plätze reichen kaum dafür aus. „Manche ha-

ben sich bereits kennengelernt; es ist auch schon so etwas wie ein Treffpunkt geworden. Mich freut es besonders, dass es so gut angenommen wird von den unterschiedlichsten Menschen.“

## Save the Date

Der nächste ökumenische Mittagstisch in Balingen wird im März 2025 stattfinden.

» Jeder gibt so viel er kann und so viel er möchte. «

# „Wir machen Kirche für die Menschen“

Bezirk steht vor großen Herausforderungen / Interview mit Dekan Michael Schneider



Dekan Michael Schneider

Große Herausforderungen warten auf Michael Schneider als neuem Dekan des Kirchenbezirks Balingen. Im Gespräch beschreibt der 43-Jährige seine ersten Eindrücke und Erfahrungen, sein Ankommen, seine Ziele und Vorhaben.

## Der Kirchenbezirk Balingen – was hat Sie positiv an ihm überrascht?

Die sehr hohe Kollegialität. Man sieht, wo die Herausforderungen liegen und

ist bemüht darum, gemeinsam eine gute Lösung zu finden. Es ist einfach ein gutes Miteinander hier.

## Sie sind also gerne hierhergekommen?

Ich bin sehr gerne hierhergekommen; es ist einfach ein schöner Kirchenbezirk. Ich sage ja immer der schönste in Württemberg. Er ist landschaftlich sehr reizvoll – hier machen andere Urlaub – und er ist sehr abwechslungsreich; wir haben die Hohenzollerngemeinden, dazu Diasporagemeinden und wir haben volkskirchlich geprägte Gemeinden wie Balingen. Der Bezirk weist ein breites Spektrum an kirchlicher Frömmigkeit auf.

## Wie sind Sie hier aufgenommen worden?

Sehr herzlich und sehr positiv. Ich habe das Gefühl, dass die Menschen sich durchaus freuen, dass ein junger Dekan da ist.

## Was schwebt Ihnen für die Zukunft vor? Welche Projekte möchten Sie anstoßen?

Es sind große Herausforderungen, der Pfarrplan beispielsweise oder das Immobilienkonzept. Wir wollen bis 2040 klimaneutral sein, das bedeutet, dass

wir nicht alle Gebäude werden halten können. Zudem müssen wir auf die Kirchnaustritte angemessen reagieren; wir haben zu viele Gebäude und zu wenig Pfarrer. Es geht mir darum, eine gute Linie zu finden, wie wir als Kirchenbezirk auf diese Herausforderungen reagieren und trotzdem als Kirche für die Menschen da sind.

## Wie wollen Sie diese Ziele umsetzen?

Indem ich mit den Gremien um eine gute Lösung ringe. Meine Aufgabe besteht darin, auch eigene Ideen mit ins Spiel zu bringen, zu moderieren und es dann auch umzusetzen.

## Was bedeutet Ihnen die Arbeit mit dem Menschen selbst?

Das ist ja letztendlich die Grundarbeit eines Pfarrers, diese Beziehungsarbeit. Das kommt als Dekan leider zu kurz; ich arbeite nicht mehr so viel an der Basis, sondern mit Menschen, die mit Menschen arbeiten.

## Die Anliegen der Basis, haben Sie ein besonders offenes Ohr dafür?

Wir machen die Kirche für die Menschen. Die Seelsorge und der Kontakt zur Basis sind das Elementare. Wir

wollen nicht über die Köpfe der Leute hinweg predigen, sondern wir wollen die Menschen ansprechen mit der Botschaft Jesu Christi. Gemeinschaftsfördernde Dinge sind für eine Kirchengemeinde das Entscheidende; es muss ein Wir-Gefühl entstehen.

## Welchen Stellenwert nimmt für Sie der diakonische Gedanke und damit die Arbeit der Diakonischen Bezirksstelle Balingen ein?

Es ist für mich der Ausdruck kirchlicher Daseinsgewissheit. Diakonie ist ein Stück weit die gelebte Verkündigung. Wenn der Christ diakonisch handelt, macht er das, was uns die Verkündigung zuspricht. Wir wissen, wir sind von Gott geliebt und geben diese Gewissheit weiter.

## Abschließend noch eines: Wie würden Sie den Menschen Michael Schneider beschreiben? Was macht er denn gerne so?

Ich glaube, ich bin sehr humorvoll, den Menschen zugewandt, und mir ist es wichtig, das Evangelium zeitgemäß zu verkünden. Ich bouldere gerne, komme aber gerade nicht mehr dazu, und natürlich mache ich gerne etwas mit meinen vier Kindern.

## Impuls

### „Leib(s)orge!“

Leib(s)orge und Seelsorge – mit diesen beiden Begriffen hat der Straßburger Reformator Martin Bucer vor knapp 500 Jahren die Aufgabe der Kirche beschrieben. Es geht also ganzheitlich zu, wenn sich die Kirche um Menschen kümmert.

Auch für meinen Leib ist gesorgt“ heißt es in Psalm 16. Ich finde: Das ist eine schöne Umschreibung für die Diakonie. Denn hier wird vor allem für das leibliche Wohl gesorgt. Da geht es um einmalige Hilfen und Zuschüsse im Grunddienst. Aber bei der Beratung für Schwangere, in der Flüchtlingssozialarbeit oder der Schuldnerberatung geht es nie nur um finanzielle und leibliche Fragen. Es geht immer um den ganzen Menschen, es geht immer auch um die Sorge für den inneren Menschen, um Seelsorge.

Deshalb sind die Mitarbeitenden in der Diakonischen Bezirksstelle und den vielen diakonischen Einrichtungen in unserem Kirchenbezirk in ihrer Beratung immer auch seelsorgerlich gefragt.

Diakonie ist in den vergangenen Jahrzehnten professioneller geworden. Darauf kann die Kirche stolz sein. Ich meine jedoch, dass ein künftiger Schwerpunkt auf der Verbindung von Diakonie und Kirchengemeinden, von Seelsorge und Leib(s)orge gelegt werden sollte.

„Du zeigst mir den Weg zum Leben“ heißt es weiter in Psalm 16. Menschen den Weg zum Leben zeigen, ihnen ganzheitlich helfen, neue Perspektiven aufzeigen, das Evangelium verkündigen und den Menschen praktisch helfen – darum geht es im Glauben. Um diesen Auftrag zu erfüllen, brauchen Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen einander.



Herbert Würth  
bisheriger  
Diakoniepfarrrer

## Alles Gute!

Wir wünschen Herrn Pfarrer Würth für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute und bedanken uns für die fruchtbare Zusammenarbeit!

# Landesseite

## Gutes mit Schönerem verbinden

Benefiz-Abend mit einer Neuauflage am 1. Juli 2025

Musik, Magie und Kabarett für den guten Zweck – der Benefiz-Abend am 20. Juni mit tollen Acts hat das Publikum begeistert. Nächster Termin: 1. Juli 2025 im Stuttgarter Hospitalhof. Die musikalischen Hanke Brothers, schwäbisches Kabarett von Alois Gscheidle und Zauberer Stefan Siebert sorgten bei der zweiten Auflage des Events für beste Unterhaltung. Dazu gab es schöne Begegnungen und Gespräche bei einem Rosé oder Bier im klösterlichen Innenhof, in dem die Rosen blühen.

Künstler, Moderatorin und Fotograf hatten auf ihr Honorar verzichtet – auch hatten lokale Unternehmen Getränke und Essen gespendet und die Agentur die Werbemittel kostenlos gestaltet. So kann die Diakonie in Württemberg den Erlös des Abends zur Unterstützung von Menschen in finanziellen Notlagen und für eine Chance auf Arbeit verwenden. Oberkirchenrätin Dr. Annette Noller, Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks Württemberg, freute sich, dass



Gute Stimmung bei abwechslungsreichem Programm

mit dieser Veranstaltung Menschen unterstützt werden können, die sich etwa nach Schicksalsschlägen in finanziellen Notlagen befinden. Die Diakonie unterstützt Menschen, damit sie bezahlbaren angemessenen Wohnraum und

einen Arbeitsplatz haben und in Nachbarschaft und Gesellschaft mittendrin sind. Der Erlös der Veranstaltung geht zu gleichen Teilen in die Fonds „Diakonie gegen Armut“ und „ArbeitsChancen“.

## Die Zukunft kann kommen!

Mit vielen Gästen, interessanten Impulsen und kreativen Beiträgen hat die Diakonie Württemberg ihr Zukunftszentrum „futurum“ eröffnet.



Unterschiedlich gestaltete Räume laden zum kreativen Denken ein.



Das „futurum“ ist ein kreativer Ort der Zusammenarbeit und Inspiration, in dem mit Mitgliedern und Partnern

aus Wirtschaft und Verbänden innovative Lösungen für relevante gesellschaftliche und sozialpolitische Zu-

kunftsfragen entwickelt werden sollen, etwa bei den Themen Digitalisierung, Fachkräftemangel und gesellschaftliche Veränderungen. Im Nebengebäude der Landesgeschäftsstelle sind nach dessen Sanierung besondere Begegnungs- und Kreativräume entstanden. In den farbig gestalteten und mit mobilen Sitzwürfeln, Sofas, Sesseln, Tagungsmöblierung oder einer Werkbank ausgestatteten Räumen sollen gewohnte Muster des Denkens und Handelns verlassen und neue Wege erschlossen werden. Gesellschaftliche und sozialpolitische Zukunftsfragen sollen diskutiert, Ideen gesponnen und Lösungen erarbeitet werden. Dabei sollen auch ungewohnte Vernetzungen und neue Formate entstehen.

Die Räume sind buchbar.

## Wanderausstellung „Visible – sichtbar“

Ausleihbare Ausstellung zum Fotoprojekt mit geflüchteten Mädchen und Frauen in Nordgriechenland

In Casa Base, neben dem Flüchtlingscamp Diavata in Thessaloniki (Griechenland), können junge geflüchtete Frauen aus dem Camp kreativ werden. Sie malen, basteln und sind in einer Fotogruppe aktiv. Das Angebot organisiert Naomi – Thessaloniki, eine ökumenische Werkstatt für Flüchtlinge und Kooperationspartner der Diakonie Württemberg.

Die jungen Frauen kommen aus Syrien und Afghanistan, aus dem Irak und dem Iran. Sie haben Schreckliches erlebt – und ihre Zukunft ist ungewiss. In 20 Fotografien setzen sie sich mit der Frage auseinander, was Sichtbarkeit für sie bedeutet und wie sie nach

ihrer Flucht wieder sichtbar werden können. Matthias Rose, Leiter der Abteilung Migration und Internationale Diakonie der Diakonie Württemberg, war zusammen mit den Partnerorganisationen Naomi – Thessaloniki, dem deutsch-griechischen Kulturverein Kalimera und der kirchlich-diakonischen Flüchtlings-

arbeit des Kirchenkreises Stuttgart bei der Organisation der Ausstellung aktiv. „Dieses interkulturelle Projekt war ein spannender Prozess. Ich bewundere den Mut der jungen Frauen, die zeigen, was ihnen Freude macht. Es zeigt mir auch, dass wir durch Kontakt Ressourcen und Heilungskräfte in Menschen wecken können.“

Das Fotoprojekt wurde erstmals im Theaterhaus Stuttgart gezeigt. Nun steht die Ausstellung für weitere Orte zur Verfügung und kann beim Diakonischen Werk Württemberg ausgeliehen werden. Sie ist eine Möglichkeit, dem Thema Flucht und Migration in Kirchengemeinden oder diakonischen Einrichtungen ein Gesicht zu geben. Die Ausstellung eignet sich gut in Verbindung mit Veranstaltungen und zur Unterstützung von Begegnungen vor Ort zwischen ortsansässigen und geflüchteten Menschen

Eröffnung in der Landesgeschäftsstelle

### Info

Weitere Informationen zur Ausstellung und wie sie ausgeliehen werden kann finden Sie hier: <https://www.diakonie-wuerttemberg.de/abteilungen/migration-und-internationale-diakonie/flucht/visible-fotoprojekt>

## 66. Aktion Brot für die Welt

„Wandel säen“

Mehr als jedes fünfte Kind unter fünf Jahren ist unterentwickelt, weil es an gesunder Nahrung fehlt. Ein Skandal, denn eigentlich könnten alle Menschen satt werden. „Wandel säen“ lautet deshalb auch das Motto der 66. Aktion von Brot für die Welt.

Es liegt vor allem an Kriegen und bewaffneten Konflikten, dass jede und jeder Zehnte nicht satt wird. Und an der menschengemachten Klimakrise, die zur Folge hat, dass weltweit Ernten durch anhaltende Dürren, Stürme oder Überschwemmungen zerstört werden. Verantwortlich ist aber auch das globale Ernährungssystem, das weder nachhaltig noch fair ist. Es begünstigt nicht die kleinbäuerliche, sondern die industrielle Landwirtschaft.

Notwendig ist laut Brot für die Welt ein weltweites Ernährungssystem, das an den Bedürfnissen aller Menschen ausgerichtet ist. Das die natürlichen Ressourcen schont, die Klimakrise nicht weiter antreibt und die Menschenrechte respektiert. Die Partnerorganisationen von Brot für die Welt zeigen im Kleinen, wie so etwas aussehen kann. Zum Beispiel in Burundi: Hier ermutigt die Organisation Ripple Effect Familien, mit nachhaltigen Methoden Obst und Gemüse anzubauen



und ihren Boden vor Erosion zu schützen. Ripple Effect unterstützt bei der Gründung von Spar- und Kreditgruppen. Und bindet besonders die Frauen in Entscheidungsprozesse ein, damit Vielfalt auf Äckern und in Speiseplänen für Familien oberste Priorität wird. Gloria Nimpundu, Direktorin von Ripple Effect: „Ich wünsche mir, dass wir irgendwann in ganz Burundi gegen Unterernährung vorgehen können. Es geht um unsere nächste Generation.“

### Eröffnung der 66. Aktion Brot für die Welt am 2. Advent in Ravensburg

Die württembergische Eröffnung der diesjährigen 66. Aktion Brot für die Welt findet am 2. Advent, 8. Dezember 2024, in der Evangelischen Stadtkirche in Ravensburg statt. Im Zentrum steht das Projekt in Burundi „Frauen besiegen den Hunger“. Im Gottesdienst wirken Oberkirchenrätin Prof. Dr. Annette Noller (Predigt) sowie Dekan Dr. Martin Hauff, Margret Bentele, Dagmar Neuburger und Ralf Brennecke (Liturgie) mit.

Im Anschluss gibt es einen Stehempfang in der Kirche und faire Heißgetränke aus dem Brot für die Welt-Mobil.

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB

Sie können auch online spenden:  
[www.brot-fuer-die-welt.de/spende](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)





## Diakonische Einrichtungen und Dienste im Evangelischen Kirchenbezirk Balingen

### Diakonische Bezirksstelle

Sozial- und Lebensberatung, Kurberatung, Schuldnerberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Suchtberatung, Flüchtlingssozialarbeit  
 Ölbergstraße 27  
 72336 Balingen  
 Tel.: 07433 160730  
 Bahnhofstraße 13  
 72458 Albstadt-Ebingen  
 Tel.: 07431 9353070  
 Antonstraße 20  
 72488 Sigmaringen  
 Tel.: 0175 5285543  
 info@diakonie-balingen.de

### KaufWaschCafé

Bahnhofstraße 13  
 72458 Albstadt-Ebingen  
 Tel.: 07431 5506175  
 info@kaufwaschcafe.de

### Mariaberg e.V.

Unterstützungszentrum Zollernalb  
 Ostdorferstr. 81/1  
 72336 Balingen  
 Tel.: 07344 90227100  
 Wohnangebot Burladingen  
 Fidelisstraße 22  
 72393 Burladingen  
 Tel.: 07475 950080  
 c.maier@mariaberg.de

### Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH

Mobile Jugendarbeit und Jugendzentrum Hechingen  
 Kaufhausstr. 9,  
 72379 Hechingen  
 Tel.: 07471 621810  
 b.akkaya@mariaberg.de

Mobile Jugendarbeit / Streetwork  
 Herrenmühlenstr. 1  
 72336 Balingen  
 Tel.: 0163 8479707  
 g.eppler@mariaberg.de

### Zentrum für junge Menschen

Schillerstraße 41  
 72458 Albstadt  
 Tel.: 07431 957390  
 klinik@kjp-mariaberg.de

### Psychologische Beratungsstelle

Bahnhofstraße 26  
 72458 Albstadt-Ebingen  
 Tel.: 07431 134180  
 kontakt@beratungsstelle-albstadt.de

### Kirchliche Sozialstation Balingen

Hindenburgstraße 34  
 72336 Balingen  
 Tel.: 07433 9058-0  
 pietsch@sozialstation-balingen.de

### Tafelladen Balingen

Olgastraße 8-10  
 72336 Balingen  
 Tel.: 07433 2701613  
 info@tafel-balingen.de

### Ev. Heimstiftung

Seniorenresidenz an der Eyach  
 Hirschbergstraße 4  
 72336 Balingen  
 Tel.: 07433 909710  
 seniorenresidenz-an-der-eyach@ev-heimstiftung.de

### Ev. Heimstiftung

Wohnstift am Stettberg  
 Ostdorfer Straße 83  
 72336 Balingen  
 Tel.: 07433 9560  
 haus-am-stettberg@ev-heimstiftung.de

### Kirchliche Sozialstation Albstadt

Spitalhof 10  
 72458 Albstadt-Ebingen  
 Tel.: 07431 2922  
 Am Markt 6  
 72461 Albstadt-Taifingen  
 Tel.: 07432 6663  
 info@sozialstationalbstadt.de

### Stiftung Augustenhilfe Albstadt

Sonnenstraße 62-64  
 72458 Albstadt-Ebingen  
 Tel.: 07431 13250  
 stiftung@augustenhilfe.de

### BruderhausDiakonie

Sozialpsychiatrische Hilfen Zollernalb  
 Talstraße 50  
 72336 Balingen  
 Tel.: 07433 9089611  
 sph.bl@bruderhausdiakonie.de

### Diasporahaus Bietenhausen e. V.

Beim Diasporahaus 7  
 72414 Rangendingen  
 Tel.: 07478 880  
 info@diasporahaus.de

### KleiderReich Sigmaringen

In der Vorstadt 2  
 72488 Sigmaringen  
 Tel.: 0170 6959136

### Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe e. V.

Albrechtstraße 4  
 72336 Balingen  
 info@freundeskreis-balingen.de

**Spenden geben – diakonische Arbeit ermöglichen**

**Diakonische Bezirksstelle**  
**Sparkasse Zollernalb**  
**IBAN DE04 6535 1260 0024 0158 20**  
**BIC SOLADES1BAL**

## Impressum

## Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V.**, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart und der **Diakonie im Kirchenbezirk Balingen** c/o Diakonische Bezirksstelle Balingen, Ölbergstraße 27, 72336 Balingen

**Redaktion:** Martin Weise, Constanze Loser

**Texte:** Michael Kaiser, Martin Weise, Herbert Würth

**Fotos:** Diakonie Balingen, Diakonisches Werk Württemberg

**Layout und Layout:** tebitron GmbH, Gerlingen

**Druck:** Konrad Print + Medien

## „Ich habe immer ein offenes Ohr“

Ingrid Daub berät bei Geldsorgen oder hilft bei der Vermittlung von Kuren

Ingrid Daub ist eine erfahrene Sozialpädagogin, die seit über 35 Jahren im sozialen Bereich tätig ist. Seit Januar 2024 arbeitet sie bei der Diakonischen Bezirksstelle im Haus der Sozialen Dienste in Sigmaringen. In ihrem Büro in der Antonstraße 20 bietet sie niederschwellige und unkomplizierte Unterstützung für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Ihr offenes Ohr und die persönliche Begleitung zeichnen ihre Arbeit aus. Gemeinsam mit den Klienten sucht sie nach positiven Veränderungen und neuen Wegen, um Herausforderungen zu bewältigen.

Ein wesentlicher Teil ihrer Arbeit ist das Sichern der materiellen Existenz. Ingrid Daub hilft bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen, prüft Sozialleistungen und unterstützt bei der Beantragung von finanzieller Unterstützung wie Arbeitslosengeld II, Grundsicherung oder Wohngeld. Auch beim Beantragen von Hilfen von Stiftungen hilft sie weiter. Ihr ist wichtig, die Menschen dahinge-

hend zu beraten, dass sie mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auskommen.

Besonders am Herzen liegen ihr auch gesundheitliche Themen, insbesondere Mutter-, Vater-Kind- oder Mütterkuren. Sie begleitet den Prozess von der Antragstellung bis zur Nachsorge und

bietet umfassende Unterstützung, damit die Kurmaßnahmen optimal verlaufen. Ingrid Daub ist eine verlässliche Ansprechpartnerin in persönlichen oder familiären Konflikten und bietet ganzheitliche Beratung, die sowohl materielle als auch soziale und gesundheitliche Aspekte berücksichtigt.



Mit Rat und Tat steht Ingrid Daub in schwierigen Lebenslagen im Sigmaringer Büro der Diakonischen Bezirksstelle Balingen zur Seite.

## Meldungen

### Neuer Geschäftsführer Diakonische Bezirksstelle Balingen

Seit 01.10.2024 ist Micha Haasis neuer Geschäftsführer der Diakonischen Bezirksstelle Balingen. Ein ausführliches Portrait ist für die nächste Ausgabe des Diakoniemagazins geplant.

### Gute Gespräche bei einem guten Essen

Ins Gespräch miteinander kommen. Beim gemeinsamen Mittagessen. So lautet der Grundgedanke der Vesperkirche in Balingen, Albstadt und Sigmaringen.

Die Besucherinnen und Besucher der Vesperkirchen repräsentieren den Querschnitt durch die Gesellschaft – Berufstätige, Rentner und Arbeitslose, Menschen mit kleinem und großem Geldbeutel, solche, die sonst alleine zu Hause vor ihrem Teller sitzen, und Leute verschiedener Kulturen und Lebensläufe.

Neben einem täglich wechselnden warmem Essen sowie Kaffee und Kuchen und begleitenden Angeboten gibt es jeweils zum Abschluss ein geistliches Wort mit auf den Weg.

Die Vesperkirche Sigmaringen findet von Sonntag, 9. März, bis Freitag, 21. März, statt. Eingeladen dazu wird gemeinsam von der Johannes-Ziegler-Stiftung und der evangelischen Kirchengemeinde ins evangelische Gemeindehaus in der Karlstraße 24, jeweils von 11 und 14 Uhr.

Die Vesperkirche Ebingen von evangelischer und katholischer Kirchengemeinde findet von Sonntag, 16. Februar, bis Dienstag, 25. Februar, im katholischen Marienheim in der August-Sauter-Str. 21 statt.

Bereits zum vierten Mal findet die ökumenische Vesperkirche in Balingen von Sonntag, 26. Januar, bis Mittwoch, 5. Februar, statt, im katholischen Gemeindehaus, Heilig-Geist-Kirchplatz 5. Die Träger sind die evangelische Gesamtkirchengemeinde und die katholische Heilig-Geist-Gemeinde Balingen, das katholische Dekanat Balingen, die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und die Diakonische Bezirksstelle Balingen.

### Jahresbericht Diakonische Bezirksstelle Digital

Auf unserer Homepage [www.diakonie-balingen.de](http://www.diakonie-balingen.de) finden Sie unseren Jahresbericht 2023 in digitaler Form. Schauen Sie mal rein!

